

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

386 (23.8.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4344

Ersteinst an allen Verlagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.00. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Ueberiges Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
 Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
 Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“
 Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile über deren Raum 23 Pf. Restanteil 60 Pf. Platz, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlag hinfällig. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Redaktionsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, Feuilleton, für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl
 Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 22. Aug., vorm. (W.L.B. amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
 Die Armee des Generals von Eichhorn machte östlich und südlich von Nowo weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zwinth-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen. Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich von Zhylocin erhöhte sich auf über 1100. Die Armee des Generals von Gallwitz dringt südlich des Arew über die Eisenbahn Bialystok-Preß-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den letzten beiden Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczewo-Wisoko-Litowsk. Den erneut sich widersetzenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Abschnitten der Kotterka, der Pulwa am Bug oberhalb Dgrobniiki, sowie am Unterlauf der Krusna schreiten vorwärts.
 Vor der Südwestfront von Preß-Litowsk nichts Neues. Bei und nordwestlich von Piszca (nordöstlich von Lodawa) dauern die Kämpfe an. Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 21. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 21. August 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Wisoko-Litowsk erneuert heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettkampf ankommen; so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wisoko-Litowsk gelegenen Dorfes Tolary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampf um einen Stützpunkt bei Kulowicz, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymianka geworfen, räumten die Russen heute früh die Pulwa-Stellung und wichen gegen den Lesnia-Abschnitt zurück.
 Vor Preß-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an die Krusna-Mündung vorzudringen, warf Feldmarschallentnant von Arz den Feind beiderseits der von Biola heranziehenden Straße gegen den Gürtel zurück.

Unsere brückentypartige Stellung nördlich Wladimir-Wolynskij wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen.
 In Dostalitzien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol standen ein Teil unserer Tonale-Stellung und die Werke auf den Hochflähen von Lavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterie-Regiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiete von Schluderbach der Versuch einer Alpini-Abteilung, auf die Forame-Schäfte vorzudringen, abgewiesen. Im Karntner Grenzgebiet dauern die gewohnten Geschüßkämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den festsitzenden Abschnitt Plitsch-Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellung am Berg scheiterte an dem unerschütterlichen Ansharren der braven St. Pöltener Landwehr und unserer Batterien. Vor dem Mzli-See verlor der Feind mindestens 800 Mann. Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschüßfeuer, worauf dann bei Kozarsce vier, gegen die Höhen südlich dieses Ortes, drei gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen zerfielen. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochflähe von Dobrodo unternahm die Italiener einen vereinzelt erfolglosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Görzer Brückenkopf der Artilleriekampf fort.

Eines unserer Flugzeuge geschwader belegt Udine mit Bomben und Brandpfeilen; sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallentnant.

Wien, 22. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. August 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals von Kövich warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Preß-Litowsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wisoko-Litowsk Raum. Hier sowie westlich Preß-Litowsk und östlich Wladawa setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolynskij und Czernowitz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Karsthochflähe von Dobrodo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschüßfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte dei Sei Busi geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochflähe griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber, teils im Kampf Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einige Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschüßen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Nonzobruide westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Arn-Gebiet, im Raume von Plitsch und an der Karntner Grenze fanden stellenweise Geschüßkämpfe statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach Überwindung Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Trefasitz zweimal an; sie wurden abgesehlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria, Lavarone und Tonale-Gruppe hält mit wechselnder Stärke an.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallentnant.

Ereignisse zur See.

Durch eine Reconnoissance wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der

Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert“ und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet; auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raids unserer Züigger und die dreimalige Beschädigung durch unsere Flottillen brachten dem Feind immer schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Heraide“ wurde vernichtet. Dieses mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategische und taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch war, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.
 Flottenkommando.

Denkwürdige Tage.

In dem gewaltigen Völkerringen, das in der Geschichte ohne Beispiel von solch riesigen Umfang und solcher Wucht dohrt, haben uns die letzten Tage und Wochen durch Gottes gnädige Fügung, die Genialität unserer Heerführer und die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen Siege auf Siege gebracht über die russische „Dampfwalze“, die bestimmt war, uns zu erdrücken, Siege, deren Tragweite wir heute angesichts der frühen Tatsachen und knappen Meldungen noch nicht zu erfassen vermögen.

Über diesen Erfolgen auf den Schlachtfeldern dürfen wir die moralischen Siege nicht übersehen, die unsere Reichsregierung über unsere Feinde davongetragen. Erst in einer ruhigeren Zeit nach dem Kriege werden wir vollständig in der Lage sein, in allen Einzelheiten das mit teuflicher List und Bosheit gewobene Netz zu durchschauen, in dessen Mitte als verderbendbrütende Kreuzspinne König Eduard VII. und die englische Regierung die Fäden der Einkreisungspolitik gegen das verachtete Deutschland zusammenhielten. Die Welt wird auch einmal staunen, wenn sie die Heuschrecke und die Orgien gewissenloser Verleumdungskünste durchschaut, mit denen englische Staatsmänner Deutschland als den Unfriedensstifter und Entfacher des Weltbrandes hinstellten. In den ersten Kriegsmomenten hätte man glauben können, die ganze Hölle sei los, um Deutschland und seinen Kaiser förmlich totzuliegen. Aber wie auf den Schlachtfeldern, wo wir vielfach überlegene feindliche Heere schlugen, so war auch in dem Feldzug der Großmacht Lüge der Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit mit uns. Es war eine Fügung des Allerhöchsten, daß wir in den Besitz der belgischen politischen Archive kamen, aus denen unsere Reichsregierung mit zwingender Folgerichtigkeit die wahren Urheber des europäischen Krieges zu entlarven in der Lage war, jedoch die Schuld der englischen Regierung allmählich selbst in England zu dümmern beginnt, obwohl dort diese Veröffentlichungen größtenteils mit Schweigen übergegangen werden. Diese Enthüllungen waren für unsere Feinde Niederlagen vor der Weltgeschichte, die mit denen auf den Schlachtfeldern den Vergleich ausfallen.

Denkwürdige Tage erlebten wir wiederum im Reichstag. Der 19. und 20. August 1915 werden in den Annalen Deutschlands mit goldenen Lettern verzeichnet stehen. Die Rede, die am 19. August der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hielt, hat nicht allein im deutschen Volke ein freudiges Echo gedeutet und die innere Geschlossenheit und den unbeeinträchtigten Siegeswillen gestärkt, sondern auch im Ausland, insbesondere bei den Neutralen, einen tiefen Eindruck hinterlassen. Einfach und schlicht, fast möchte man sagen, im Vergleich zu den großen Zeitereignissen nüchtern, reichte sie Tatsachen an Tatsachen, die allerdings in ihrer schlichten Einfachheit — unserer 42 Zentimetergeschossen vergleichbar — überwältigender sind als die Tiraden und Schönredereien, die man z. B. aus dem französischen Parlamente vernimmt. Wie einfach, ganz im Stile unserer Tagesberichte, und doch wie wichtig klang der Satz, den er an die kurze Rede unserer unserer Siege im Osten knüpfte: „Wir haben noch starke Armeen zu neuen Schlagen bereit.“ Unsere Feinde werden gleich uns davon überzeugt sein, daß Bethmann-Hollweg damit keine leere Redensart aussprach.

In der Südd. Konf. Korrespondenz schreibt deren Herausgeber zur Kanzlerrede: „Wir sagen nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß die internationale Politik der Zukunft sich an dieser Rede wird orientieren müssen. Sie war eine glänzende Abfertigung der Gegner und eine von den höchsten sittlichen Gesichtspunkten getragene Rechtfertigung der deutschen Politik.“ Die Abrechnung, die Bethmann-Hollweg mit den mehrfachen Machenschaften der englischen Staatsmänner hielt, war nicht allein eine glänzende Verteidigung der friedliebenden Politik Deutschlands, sondern auch ein herrliches Bekenntnis zur Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit. Er konnte dem Reichstag erklären, daß er ihm nichts zu verheimlichen hatte und nichts verheimlichte. Wie stehen da

Grey und Asquith da? Wie Schulbuben, die man eben an der Lüge ertappte. Gegenüber all den schamlosen Einkreisungsmandanten legte der Kanzler eine Geduld an den Tag, die nachträglich noch Bewunderung verdient. Der Kanzler wollte den Frieden ehrlich und brachte ihm die größten Opfer. England wollte aber den unbequemen Konfliktrenten schlagen. Darum gab es der vorgeschlagenen Neutralitäts-Erklärung eine Fassung, die ihr allen inneren Wert raubte. Der Reichskanzler bekennt vor aller Welt: „Ich weiß wohl, es gibt Kreise, die mir politische Kurzsichtigkeit vorwerfen, weil ich es immer wieder versucht habe, eine Verständigung mit England anzubahnen. Ich danke Gott, daß ich es getan habe. Mit so geringen Hoffnungen ich die Versuche immer wieder erneute — klar liegt es zutage: das Verhängnis dieses menschenverderbenden Weltbrandes hätte verhindert werden können, wenn eine aufrichtige, auf den Frieden gerichtete Verständigung mit England zustande gekommen wäre... Wo es sich um den letzten Ernst im Weltleben handelt, Millionen von Menschenleben auf dem Spiele stehen, da gilt für mich: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Ich will lieber in einem Kampfe gefallen, als ihm aus dem Wege gegangen sein.“ Hierwar ein recht christlich-sittliches Bekenntnis! Würde man in der Politik allenthalben so sprechen und handeln, dann wäre ein Krieg überhaupt nicht mehr denkbar. Wo man aber glaubt, die Lichter am Himmel ausgelöscht zu haben, wo man sich nur leiten läßt von den Grundrissen des allerhöchsten Mammonsalters, da ist kein Platz für solche Gedanken — auch kein Platz für Friedensliebe.

Noch ein Wort verdient hier unterstrichen zu werden: „Die von ihren Regierungen gegen uns in den Krieg gekehrten Völker hatten wir nicht. Aber wir haben die Sentimentalität verloren.“ Das ist nicht Schwäche, die so spricht, sondern das Bewußtsein sittlicher Kraft. Auf sie gestützt verlangt er: „Wenn Europa je zur Ruhe kommen soll, so kan es nur durch eine unangestattete starke Stellung Deutschlands geschehen... Deutschland muß sich seine Stellung so ausbauen, so festigen und stärken, daß die anderen Mächte niemals wieder an eine Einkreisungspolitik denken. (Allseitiger klärender Beifall.) Zu unserer wie zum Schutze und zum Heile aller Völker müssen wir die Befreiung der Weltmeere erringen, nicht um sie, wie England es will, allein zu beherrschen, sondern damit sie allen Völkern in gleicher Weise dienbar sind.“ Damit hat der Kanzler ganz im Sinne des deutschen Volkes unter Kriegssieger gesteckt. Keine Redensarten, kein Blendwerk, nein, nur unerschütterliche Sachlichkeit spricht aus diesen Worten. Wer den Frieden will, kann sich darauf verlassen: „Wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens, der Freiheit, der großen und der kleinen Nationen.“

Auch die Reichstagsführung vom Freitag wird in den Annalen der Geschichte dieses Krieges mit leuchtenden Lettern verzeichnet bleiben. Galt es doch zu den bis jetzt schon bewilligten 20 Milliarden Mark weitere 10 Milliarden zur Verfügung zu stellen, die uns die Durchführung des uns aufgegebenen Krieges ermöglichen sollen. Ein stimmig gab der Reichstag seine Zustimmung zu dieser erneuten gewaltigen Forderung, und er befandete damit den unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes zum Durchhalten des gigantischen Kampfes.

Von höchstem Interesse war die offene Aussprache des Reichssekretärs Dr. Helfferich, welcher zum erstenmale ein genaues Bild über die ungeheuren Kosten des Weltkrieges gab. Während wir vor dem Kriege glaubten, daß die täglichen Kriegskosten für Deutschland 15 bis 20 Millionen nicht übersteigen würden, hören wir nun, daß die monatlichen Ausgaben fast 2 Milliarden, die täglich also auf 60 bis 70 Millionen Mark sich belaufen. Wenn man dem gegenüber hält, daß die Gesamtkosten des deutsch-französischen Krieges, der vom 17. Juli 1870 bis zum 18. März 1871 dauerte, sich für Deutschland auf nur 1 1/2 Milliarden stellten, so sehen wir, daß schon ein einziger Monatskrieg des Weltkrieges mehr kostet, als der ganze Krieg des Jahres 1870/71. Freilich sind die Kosten unserer Gegner weit höher. England z. B. muß täglich etwa 80 Millionen Mark ausgeben, und auch die französischen Kriegskosten übertreffen die deutschen. Noch wichtiger wird das Bild, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Rüstungen ganz Europas während eines Friedensjahres „nur“ 10 Milliarden Mark betragen, also eine Summe, die jetzt noch nicht einmal 30 Tage lang für die Kriegsführung der in Fehde stehenden Mächte ausreicht. Das sind enorme Ergebnisse, die freilich ihre Begründung in den ungeheuren Steigerungen der Zahlen der Streitkräfte und der Vermehrung der Kriegsmittel, der ganz unglaublich hohen Munitionsverwendung, der riesigen Aufwendungen für die Neuanrüstungen, die Verpflegungen und den ganzen gewaltigen Appa-

rat, der zur Bewegung der Millionenheere heutzutage notwendig ist, finden.

Der Reichschatzsekretär konnte den Nachweis führen, daß Deutschland in vortrefflicher Weise wirtschaftlich gerüstet ist, um diesen uns vor dem Kriege als unsahbar erschienenen Anforderungen rüstlos nachzukommen.

Die Eroberung von Kowno.

Berlin, 21. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet: Seit dem 17. August ist das Hauptbollwerk der Njemenlinie, die Festung ersten Grades, Kowno in unserer Hand.

Am 16. August wurde der Angriff bis nahe an die permanente Fortslinie vorgetragen. Durch äußerste Steigerung des mit Hilfe von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Befestigungen der Forts, Anflugslinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert, die Werke derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angelegt werden konnte.

Die Suldaer Bischofskonferenz an den Kaiser.

Die in Sulda abgehaltene Bischofskonferenz hat an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt:

„Im furchtbaren Weltkrieg ist es den in Sulda versammelten Bischöfen ein Bedürfnis, Euerer Majestät in Ehrfurcht zu danken für den machtvollen Schutz, durch den der oberste Kriegsherr und seine glorreichen Heere Heil und Altar des Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden schützt und verteidigt.“

„Den dort versammelten Bischöfen für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen wärmsten Dank.“

„Das deutsche Volk hat in dem aus Reich und Mithras unserer Feinde geborenen Weltkriege gezeigt, was deutsche Kraft und Entschlossenheit im Vertrauen auf die göttliche Gnade und Gerechtigkeit vermögen, wenn es sich um die Verteidigung von Ehre und Freiheit des Vaterlandes handelt.“

Kirchliche Nachrichten.

München, 21. Aug. Der König von Bayern hat dem Bistumener Munizius Dr. A. von Frey, einen halbjährigen Gratulationsbesuch gemacht und ihm sein Bistum in höherem Maße mit Unterschrift überreicht.

durch kleinere Abteilungen, dann mit starken Kräften übermunden. Den Pionieren gelang danach als Erstes für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenanschlag.

Im Laufe des 17. August fielen die auch von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront, sowie der Ost- und zuletzt der gesamten Südfront. Neben über 2000 Gefangenen gewannen wir eine unermeßliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwerste Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer und Seeresgerät aller Art, Automobile und Gummibereifungen, Willkommenskarten an Proviant.

Von der Ostfront.

Moskau, 2. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Russoje Slowo meldet, daß Nowel, West-Ditowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden seien.

London, 22. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Das Reuters Büro meldet aus Petersburg: 300 000 Zivilpersonen sind in Riga geblieben, zumeist auf dem rechten Ufer, während die Forts der linken Ufer verlassen sind.

Der Kaiser an den Reichskanzler über Kowno.

Berlin, 21. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Danke dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung der Oberer von Antwerpen, General v. Beyerle, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vorzüglichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung, Kowno-Georgiewsk, unserm tief ergriffenen Herzen eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen; sie waren in prachtvoller Stimmung und ich habe Euerer Kreuze ausgeteilt, alles Landwehr und Landsturm.“

Badische Truppen beim Sturm auf Kowno.

Karlsruhe, 23. August. Der Großherzog erhielt von dem Kommandeur einer im Osten stehenden Infanterie-Division die Meldung, daß das badische Reserve-Regiment Nr. ... ruhmreichen Anteil an der Eroberung der Festung Kowno genommen hat indem es das Fort 5 nebst Anschlussbatterien im Sturm nahm und dabei 83 Feld- und 52 schwere Geschütze erbeute.

Der Krieg zur See.

Die „Arabic“.

Ein Neuterminungsbild aus Washington.

London, 20. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Das Reuters Büro veröffentlicht: Folgendes Bild in ungsbild aus Washington. Die Spannung wuchs gestern abend, als die Konularberichte mit den eidlischen Aussagen der überlebenden amerikanischen Jagdflieger der „Arabic“ eintrafen und den endgültigen Beweis erbrachten, daß die „Arabic“ nicht gezwungen worden war und das Leben einiger Amerikaner verloren gegangen ist.

Arbeiten und hält unterdessen mit ihrem Urteil zurück. Präsident Wilson hatte gestern eine lange Besprechung mit Staatssekretär Lansing. Ueber das Ergebnis der Besprechung wurde keine Erklärung abgegeben. Die allgemeine Ueberzeugung geht dahin, daß die Regierung den Punkt erreicht habe, wo sie sich entschließen müsse, ob sie die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen müsse.

Die „Arabic“ durch eine Mine zerstört?

Berlin, 21. August. Aus Christiania wird der B. Z. am Mittag gemeldet: In hiesigen Sachverständigenkreisen fällt auf, daß in hier vorliegenden Telegrammen der Telegraphenbüros, die völlig gleich lauten, wohl gesagt wird, der bei Queenstown versenkte 10 000 Tonnen-Dampfer „Arabic“ sei torpediert worden, daß aber nicht einmal angedeutet ist, ob ein Unterseeboot oder ein Torpedoboote geschossen worden sei.

Entrüstung in England.

London, 21. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Die Abendblätter besprechen die Torpedierung der „Arabic“ im Zusammenhang mit der Rede des Reichskanzlers. Sie sagen, dieser Gewaltakt gegen ein wehrloses Schiff ohne Warnung sei eine glänzende Bestätigung der Worte des Reichskanzlers über die Freiheit der Meere. Der Reichskanzler habe die Schamlosigkeit gehabt, das Recht der Bewachung dessen, was er das freie Meer nenne, für die Nacht in Anspruch zu nehmen, deren Kriegsführung zur See aus einer Reihe von Unfällen gegen Nichtkämpfer bestehe, ohne Unterschied ob sie feindlich oder neutraler Staatsangehörigkeit seien.

Paris, 23. August. (W. A. B. Nicht amtlich.)

Die Zahl der Opfer der „Arabic“ beträgt 59, darunter 3 Amerikaner.

Paris, 22. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Unter der Angabe, daß bei dem Untergang des torpedierten Dampfers „Arabic“ Amerikaner umgekommen seien, erklärt die ganze Presse in schärfsten Worten, daß für die Vereinigten Staaten der Tatbestand einer unfreundlichen Handlung Deutschlands gegenüber den Vereinigten Staaten nunmehr erfüllt sei.

Washington, 22. August. (W. A. B. Nicht amtlich.)

Meldung des Reuters Büros. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß der Botschafter Gerard wahrscheinlich beauftragt werden wird, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Torpedierung der „Arabic“ zu lenken und um Aufklärungen zu ersuchen.

Von den Engländern gekapert.

Berlin, 21. August. Die Vossische Zeitung meldet aus Christiania: Der schwedische Dampfer „Mimer“, mit 4000 Tonnen Gerste von Island nach Gothenburg, ist von den Engländern gekapert und nach Lerdal gebracht worden. Dies ist in kurzer Zeit die zweite Kaperei.

Englische Furcht vor den Unterseebooten.

Die Vossische Zeitung meldet aus dem Haag: Infolge harter Vermehrung der deutschen Tauchboote Verkehr von Post- und Wertsendungen mit dem Festland und mit Amerika suspendiert.

Glatte Erfindung.

Berlin, 21. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt: Englische Zeitungen geben aus einem Buche Edward Legges die Behauptung wieder, der Kaiser habe einem ihm bekannten Amerikaner dringend geraten, seinen Sohn vor der Ueberfahrt nach England an Bord der „Lufitania“ zurückzuhalten. In diese Angabe knüpfen die englischen Blätter, wie üblich, niedrige Schmähsungen gegen den Kaiser. Selbstverständlich ist die ganze von Legge mitgeteilte Geschichte glatte Erfindung.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

23. August 1914. Nordlich Longwy hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee den Feind siegreich zurückgeworfen. — Die Armee des bayerischen Kronprinzen hat die Linie Lunéville—Blamont—Grey überdritten. Lunéville wurde besetzt. — Außer zahlreichen Gefangenen hat der an und in den Bogen vorgehende linke Flügel der deutschen Armee bereits 150 Geschütze erbeutet. — Die zu beiden Seiten von Neufchâteau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat eine bei Semois vorgehende französische Armee vollständig geschlagen und befindet sich in der Verfolgung des Feindes, zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre und viele Gefangene, darunter mehrere Generale, sind in den Händen der deutschen Truppen. — Bei Montebange wurde eine englische Kavalleriebrigade vernichtet geschlagen. — Deutschland lehnt das japanische Ultimatum ab. — In Oesterreich haben sich bis heute 800 000 Kriegsfreiwillige gemeldet.

Baumwolle als Vannware erklärt.

Paris, 22. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Die englische und die französische Regierung haben beschloffen, Baumwolle auf die Liste der absoluten Konterbande zu setzen. Die Veröffentlichung dieses Beschlusses wird heute im Amtsblatt erfolgen.

Die Beschlagnahme der Post eines norwegischen Dampfers durch ein deutsches Unterseeboot.

Christiania, 22. August. (W. A. B. Nicht amtlich.) Der Storting hat sich gestern vertagt, soll aber sofort wieder einberufen werden, falls die Lage dies erfordert. Vor Schluß der Sitzung eruchte das Stortingmitglied Njehle den Minister des Aeußern, über die Beschlagnahme der Post des norwegischen Dampfers „Saakon VII.“ durch ein deutsches Unterseeboot zu berichten. Der Minister des Aeußern, Njehle, erwiderte, eine endgültige Antwort sei von der deutschen Regierung noch nicht eingetroffen, aber aus dem Telegramm des norwegischen Gesandten in Berlin gehe hervor, daß dieser die Ansicht teile, daß die Frage eine für Norwegen befriedigende Lösung finden werde. Der Minister des Aeußern betonte, Norwegen müsse für das ihm angetane Unrecht eine Genugtuung erhalten, die das norwegische Volk befriedige. Er hoffe, noch am Nachmittag eine Antwort von Berlin zu erhalten, obwohl er dessen nicht ganz sicher sei. Obgleich die Angelegenheit für das Ausland von größter Wichtigkeit sei, meinte der Minister, daß es unter diesen Umständen für die Mitglieder des Stortings schwierig sei, weiter verhandelt zu bleiben, um die Antwort abzuwarten. Njehle dankte dem Minister für seine Antwort, erklärte aber, daß die Regierung die Angelegenheit zu optimistisch betrachte, wenn sie meine, das Haus könne sich jetzt vertagen. Minister Njehle erwiderte, der Storting könne in kürzester Frist wieder zusammentreten, falls diese oder eine andere Angelegenheit eine für das Land gefährliche Entwicklung nehmen sollte. Der Führer der Rechten, Sagerup Bull, erklärte, er halte die augenblickliche Lage für so drohend, daß ihm zweifelhaft ersehe, ob eine Verabredung des Hauses tunlich sei; er wolle sich dieser aber nicht widersetzen, indem er annehme, daß das Telegramm des Gesandten in Berlin, das eine befriedigende Lösung in Aussicht stellte sich zur Erläuterung gründe, die der Gesandte erhalten habe.

Amsterdam, 21. August. (W. A. B. Nicht amtlich.)

Eine Londoner Depesche besagt, daß von der gestrigen als versenkt gemeldeten Dampfern, der „Baron Erskine“, 5585 Tonnen, „Restormel“, 2118 Tonnen gewesen seien.

Der Krieg mit Italien.

Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

Konstantinopel, 21. Aug. (W. A. B. Nicht amtlich.) Der italienische Botschafter Marquis Garroni hat heute der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachtet. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt.

Als Grund für Italiens Kriegserklärung werden angegeben die Unterstützung des Aufstandes in Libyen durch die Türkei und die Behinderung der in Syrien ansässigen Italiener an der Abreise.

Konstantinopel, 21. Aug. (W. A. B. Nicht amtlich.)

Der italienische Botschafter Garroni ist am Nachmittag mit dem Personal der Botschaft abgereist. Der Schutz der italienischen Untertanen ist den Vereinigten Staaten übertragen worden. Ein Sekretär und zwei Dragomane sind in der Botschaft zurückgelassen.

Ueberraschend kommt die Kriegserklärung Italiens an die Türkei nicht. Italien scheint sein Schicksal vollenden zu müssen. Die Gründe, die es selbst angibt für sein Vorgehen gegen die Türkei sind nur vorgegebene, um der Verzweiflungstat nach außen ein besseres Ansehen zu geben. Der wahre Grund liegt vielmehr in den Verpflichtungen, die Italien als Gegenleistung für finanzielle und diplomatische Hilfe im Vierverband übernehmen mußte. In dem schändlichen Vertrag, den Italien an seinen früheren Verbündeten Oesterreich-Ungarn verriet hat, kommt jetzt noch der fast noch schändlichere Beral des eigenen Volkes, dessen Ehre um Geld an Frankreich und England verkauft werden. Von sacro egoismo ist hier nicht mehr die Rede. Engländer und Franzosen haben genug an den Dardanellen; nun mag der Italiener versuchen, das Meer, das die Regisseure des furchtbaren Dramas damit dessen Ende vorbereiten; denn im Ernst können sie nicht

erwarten, daß durch das Eingreifen Italiens die Lage an der Dardanellenfront für sie günstiger werde. Noch ehe Italien den ersten Schuß gegen die Türkei abgegeben, kommt die wichtige Nachricht von dem nahen Abschluß des türkisch-bulg. Abkommens. Damit sind die Aussichten des Viererbundes auf einen Erfolg gegen die Türkei noch schlechter geworden als sie schon waren. Italien hat merkwürdiges Bed, es kommt mit seinen Kriegserklärungen allemal, wenn seine Gegner in der günstigsten Lage sind, um sie entsprechend zu erwidern. Nach den furchtbaren Niederlagen Italiens an der österr. Front ist seine neue Kriegserklärung nicht geeignet, irgendwie zu beunruhigen. Man kann nur das arme italienische Volk bedauern, das für die Verblendung seiner Regierung und seines Königs solche Opfer bringen muß — für andere!

Berlin, 22. August. Die Morgenblätter bezeichnen den Krieg Italiens gegen die Türkei als ein auf englisches Geheiß und mit englischem Geld finanziertes Unternehmen und geben der Zukunft Ausdruck, daß die Türkei sich auch gegen die Italiener unbedingt ihrer Haut zu wehren wissen werde.

Die Berliner Morgenpost bezeichnet den Krieg Italiens als organisierten Raub für fremde Rechnung. Die Italiener würden sich im Osten berechnen, wie sie sich im Norden berechnen hätten.

Der Berliner Lokalanzeiger sagt: Offiziell erfolgt die Kriegserklärung wegen angeblicher türkischer Unterstützung des libyischen Aufstandes und Zurückhaltung italienischer Untertanen. In Wirklichkeit spricht sich schamlose, unverhüllte Sabotage aus jedem Wort. Die Türken werden dem beizugehörigen Vernetzungs Empfang bereiten, der dem nicht viel nachsehen wird, den ihm mehrere tausend Bundesgenossen am Sponzo und in den Dolomiten bereitet haben.

Der Berliner Tageblatt schreibt: Die Hoffnung erscheint berechtigt, daß Italien bei dem neuen Unternehmen die gleichen trüben Enttäuschungen erleben wird, die ihn in unablässiger Folge am Sponzo und an der Tiroler Grenze bejähren sind.

In der Wörschen Zeitung heißt es: Im Dienste Englands und Frankreichs schießt sich Italien an, den Schritt zu tun, der es von der durch den Krieg gegen Österreich-Ungarn erschütterten Großmachtposition endgültig herabschleppen wird.

Die Kreuzzeitung sagt: Italien fügt an die Türkei seine Kriegserklärung in dem Augenblick hinzu, in dem die Widerstandskraft Australiens gebrochen ist und die Zentralmächte ganze Armeen zur Verwendung auf anderen Kriegsschauplätzen frei haben. So handelt nur, wer nicht mehr Herr seiner Entschlüsse ist.

Die Deutsche Tageszeitung sagt mit Bezug auf die von Italien angeführten Kriegsgründe: Man mag nicht gern zugeben, daß es sich um gezeugenen Kriegsdienst Italiens handelt und daß die italienische Regierung für englisches und französisches Geld bereit ist, viele tausend Italiener auf Gallipoli, vor den Dardanellen oder an der kleinasiatischen Küste hinschlachten zu lassen.

Rom, 22. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Die italienische Regierung hat an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, das von der Agenzia Stefani veröffentlicht wird. Das Rundschreiben geht auf alle zwischen Italien und der Türkei schwebenden Differenzen ein und schließt: Angesichts der offensiblen Verletzung der bestimmten Versprechen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 3. August, das durch die Einseitigkeit der türkischen Regierung, besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien veranlaßt war, hat die italienische Regierung dem Vorkämpfer Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 22. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Bericht des Hauptquartiers vom 21. August. An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind, der am 19. August zurückgeschlagen wurde, hat 90 Gewehre mit aufgepflanztem Bajonett, eine Menge Munition, Maschinengewehre, Miniermaterial, Stacheldraht und Werkzeuge zurückgelassen. Wir machten außerdem 5 Verwundete zu Gefangenen. An den übrigen Fronten keinerlei Veränderung.

Umgekehrte Verluste der Engländer.

Konstantinopel, 22. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront verjagte der Feind am 21. August nach heftigem Artilleriefeuer der Land- und Seeschiffe mehr als einer Division einen Angriff in der Gegend von Anaforta. Wir schlugen den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste zu. Im Verlauf der Schlachten vom 10., 17. und 20. August machten wir über 400 Gewehre mit Bajonetten, eine Kiste mit Bomben und eine sehr große Menge Material zur Beute. Am 21. August verjagte der Feind am Nachmittag bei Ari Burnu einen Angriff, der unter unserem Feuer mißglückte. Bei Seddul Bahr nichts von Bedeutung. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Konstantinopel, 22. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Finanzminister Dschavid Bey, der von seiner Reise nach Berlin und Wien zurückgekehrt ist, hat eine Konferenz mit dem Großwesir gehabt.

Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien unterzeichnet?

Berlin, 22. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die V. Z. am Mittag meldet aus Sofia: Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien ist unterzeichnet.

Berlin, 23. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: Die verschiedenlich verbreitete Gerüchte Meldung, daß das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien nunmehr zum Abschluß gekommen sei, wird in Berliner neutralen diplomatischen Kreisen für nicht zutreffend erklärt. Das Abkommen sei noch keineswegs vollzogen. Dagegen könne gesagt werden, daß alle Anzeichen für eine befriedigende Lösung sprechen, doch würden immerhin noch einige Tage vergehen, bis man vor einer vollendeten Tatsache stehe. Die besonders jetzt nach der an die Türkei erfolgten Kriegserklärung Italiens so lebhaft in den Vordergrund gehobene Befragung, es bestehe zwischen Italien und Rumänien eine Konvention, der zufolge man in Bukarest nunmehr zum Eingreifen verpflichtet sei, gehört durchaus in das Gebiet der Kombinationen. Es kam mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß eine solche Verpflichtung Rumäniens nicht besteht und daß dieser Staat nach wie vor freier Herr über seine Entschlüsse ist.

Auch der Berliner N-Storrespondent der Frankfurter Zeitung hat Grund anzunehmen, daß die Meldung von der Unterzeichnung des Vertrags der zu erwartenden Tatsache noch etwas voraussetzt; ein Bevollmächtigter sei von Sofia nach Konstantinopel geschickt worden, der voraussichtlich dem Abschluß vollziehen werde.

Venizelos bereitet zur Kabinettsbildung.

Berlin, 23. Aug. Aus Athen wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Wie es heißt, ist Venizelos nach dem Abschluß seines Studiums der Ereignisse bereit, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Ebenfalls hat er in Athen um eine Audienz beim König für heute Vormittag nachgesucht, um den König von dem Ergebnis seiner Prüfung der Lage in Kenntnis zu setzen. Seit den Verhandlungen zwischen Venizelos und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands ist die finanzielle Frage in der Weise geregelt worden, daß sich die englische und die französische Regierung bereit erklärt haben, einer neuen Regierung Venizelos den Betrag von 50 Millionen, bezw. aus der letzten Anleihe noch übrig ist, zur Verfügung zu stellen. Das Erlöschen Venizelos, England möge von der in der letzten Note ausgedrückten Politik Abstand nehmen, hat England aus Preisgegründen abgelehnt, jedoch zugleich erklärt, daß es bereit sei, diese Frage später mit der neuen Regierung Venizelos freundschaftlich zu erörtern.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Umzingelung von Vrest-Ritowsk. Zur Umzingelung von Vrest-Ritowsk heißt es in einem Telegramm des Berliner Tageblattes aus dem Kriegsvorquartier: Die Russen haben die Umzingelung von Vrest-Ritowsk mit starken Kräften jäh Widerstand entgegen, ohne die langsame, systematische und gleichmäßige Vorrückung der Verbündeten hemmen zu können. Widerstandslos hat die deutsche und die russische Truppen der Armee Radzenen an die Südwärde der Festung heran. Nördlich des Bug ist die Bahnstrecke Vrest-Ritowsk-Wialstok auf dem ganzen Abschnitt zwischen Wjost-Ritowsk und Narew nördlichwärts in breiter Front überschritten, wobei speziell die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand und die Gruppe Kövek Raum gewonnen.

Berlin, 23. August. Einer Koppenhagener Meldung des Berliner Lokalanzeigers zufolge, hat nach französischen Berichten am Vobr eine große Schlacht begonnen. Die Russen hätten dort bedeutende Truppenmassen verammelt, um den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten.

Flüchtige Belgier auf der Heimkehr. Brüssel, 22. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Neuen Züricher Zeitung zufolge treffen täglich zahlreiche Belgier, die sich nach Frankreich geflüchtet hatten, in Genf ein, um in die Heimat zurückzukehren. Auch belgische Flüchtlinge, die sich bisher in Genf aufhielten, kehren in ihre Heimat zurück.

Die französische Jenux. Paris, 22. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Gerüchte berichten im Quere Social, daß die Jenux die Veröffentlichung der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Tagesberichte verboten habe, damit die öffentliche Meinung nicht beunruhigt werde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. August 1915. Am Bundesratsitz: Staatssekretäre Dr. Delbrück, Helfferich, Kräfte. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 13 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Dr. Liebnecht (Soz.) daß entgegen der Feststellung des Reichstages, wonach auch in dritter Lesung die Kreditvorlage einstimmig angenommen worden sei, er selbstverständlich wieder gegen die Kreditvorlage gestimmt habe. (Schallendes Gelächter im ganzen Hause.) Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Graf Westarp (Konf.) berichtet über die Kommissionenberatungen und empfiehlt die Resolution betr. Schaffung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung unter Heranziehung von Mitarbeitern des Reichstages, ferner betr. die Erhebung der Gefängnisstrafen bei Vergehen gegen § 9 des Welgerengesetzes durch Geldstrafen zur Annahme. Eine große Reihe von Anträgen betr. die Preisfestsetzung der Lebensmittel und Futtermittel, Höchstpreise für Fleisch, Milch, Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse und Brot, Preisbegrenzung der Getreide, Organisation der Kartoffelverteilung, Anhebung des Höchstpreises sollen der Regierung als Material überwiesen werden. Weder weist auf die Erklärungen der Regierung in der Kommission betr. Ent-

ausichten hin. Von allen Seiten ist in der Kommission als richtig anerkannt worden, daß den Produzenten ein genügender Verdienst gesichert bleiben, daß man aber andererseits der ungenügenden Ausnutzung der Bevölkerung mit Entschiedenheit entgegenzutreten müßte. Man war sich auch darin einig, daß das Brotgetreide nicht mehr so stark auszumahlen sei wie bisher, und daß die Extraktionen zu erhöhen seien. Außerdem müsse eine höchste Zulassungsspannung zwischen Getreide und Mehlpreise festgesetzt werden. Die Notlage der Hopfenbauern sei zu lindern. Unser Durchhalten im neuen Jahre sei gesichert, wenn die Organisation wie im vergangenen Jahre auch weiterhin ihre Pflicht tut. (Beifall.)

Dr. Quast (Soz.) Die bisherigen Maßnahmen der Regierung in Bezug auf die Ernährungsfrage sind lediglich den Landwirten und Produzenten zugute gekommen. Der schärfste Handelskulturrat nicht sogar die Getreidepreise für noch zu niedrig an. Die Bestimmungen des Bundesrats gegen den Wucher werden nur wenig praktische Wirkung haben. Es müssen Höchstpreise für alle unentbehrlichen Artikel eingeführt werden. Eine Zentralstelle für Lebensmittelversorgung hätte schon vor Jahr und Tag eingerichtet werden müssen. Trotz des umfangreichen Gemüsebaues sind die Preise für Gemüse um das Drei- und vierfache gestiegen. Hier sollte eine von den Gemeinden zu schaffende Hilfsorganisation preisregulierend wirken.

Giesberts (Zit.) Unser ganzes Volk hat den eisernen Willen, weiter durchzuhalten und sich Beschränkungen aufzuerlegen, aber wir müssen auch die notwendigen Opfer dem Volke erleichtern. Wir müssen den Lebensmittelwucher fassen und die vollkommene Methode für die Ernährung der Bevölkerung zu finden. Die Landwirtschaft im allgemeinen hat in keiner Weise Maßnahmen getroffen, die eine ungerechte Preissteigerung hätten verhindern können. Das Parlament hat noch nicht die genaue Mitarbeit an der Organisation. Wir haben deshalb in der Kommission die Einrichtung eines Lebensmittelamtes beantragt. Die Beschaffung muß allerdings dem Bundesrat bleiben, aber die Vorarbeiten und die Ausführung der Beschaffung können dem Lebensmittelamt übertragen werden. Das Wahlschicksal hat sich in Kriegsjahren ganz anders abgespielt als im Frieden. Ueber schlechte Geschäfte können sich die Wähler allerdings nicht beklagen. Wir haben in der Kommission beantragt, die Gemeinden nicht mehr zu ermächtigen, sondern zu verpflichten, Höchstpreise für Brot festzusetzen. Die etwaigen Ueberhörschüsse sollten für die Volksernährung verwendet werden. Auf dem Kartoffelmarkt dürfen sich die Vorgänge des letzten Jahres nicht wiederholen. Für die Verteilung der Streckung des Brotes sind wir, aber hier soll man die Wähler nicht zwingen, Höchstpreise zu zahlen. Bei der einen höheren Preis als das Mehl haben. Bei der Milchfrage muß unter allen Umständen festgestellt werden, daß die nötigen Futtermittel bereitgestellt werden. Es wäre auch kein Fehler, den Fleischkonsum an einen oder zwei Tagen in der Woche in ganz Deutschland einfach zu verbieten. Im Mai und Juni sind große Mengen Obst in das Ausland gegangen. Was wir fordern, sind keine übertriebenen Forderungen, sondern absolute Notwendigkeiten. Es muß dem Volk aber auch kläufel gemacht werden, daß die Opfer, die es bringt, gebracht werden müssen und daß sie gleichmäßig unter allen Volksgenossen verteilt werden können. (Beifall im Zentrum.)

Ministerialdirektor Müller: Das Gericht, Obst werde vom Mehl über Holland nach England ausgeführt, bezieht nicht auf Kartoffeln. Ausgeführt worden sind nach Holland nur Erdbeeren. Sollten sich irgend welche Mißstände zeigen, so sollte das Reichsamt des Innern beauftragt werden.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Bezüglich der Ernährungsfrage handelt es sich bei Beginn des Krieges, als die Bezüge geschlossen waren, um eine vollständige Wiederbelebung von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, um eine sachgemäße Regelung des Arbeitsmarktes und Feststellung der verfügbaren Kriegsmittel, ihre Verwendung und Verteilung. Bezüglich der Lebensmittel handelt es sich um sachgemäße Regulierung des Verbrauchs unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Zivilbevölkerung und vorhandenen Mengen. Aus natürlichen Gründen müssen heute die Preise höher sein, denn die Produktion ist erschwert und verteuert. Die Regierung muß auch den Bedürfnissen der Produktion Rechnung tragen. Daneben liegt allerdings die Spekulation. Stellenweise kann eine natürliche Verteilung der Preissteigerung nicht anerkannt werden. Beschlagnahme ist nur bei einzelnen Artikeln möglich. Wegen den Wucher sind kriminalrechtliche Maßnahmen ergriffen worden. Es wird entgegen, ob nicht die hundertfachen Ehrenrechte für immer dem Schuldigen abgezogen werden sollten. Auch wird der Generalschreiber für die Zeit des Krieges über für bestimmte Zeit zu unterjagen sein. Man wird am besten tun, in den Gemeinden oder größeren Kommunalverbänden Kommissionen einzusetzen, die zusammengefaßt aus Konsumenten, Händlern und Sachverständigen, die Preisbildung verfolgen und das Recht haben, Bücher und Fakturen der Händler einzusehen, die Warenlager zu besichtigen usw. Als Ergänzung hierzu ist erforderlich, das Recht der Gemeinden zur sofortigen Beschlagnahme und eventuell die Pflicht der Festsetzung von Höchstpreisen. Dieser Preisfestsetzung stehen aber Bedenken entgegen. Ein Gelegenheitskauf für die Lösung dieser Frage wird augenblicklich ausgearbeitet. Durch die geordnete Schaffung eines Nahrungsmittelamtes würde nur ein geringer Vorteil entstehen, der in keinem Verhältnis stehen würde zu der Aufwendung von Kraft und Arbeit. Die Festsetzung von Höchstpreisen ist ein zweischneidiges Schwert. Höchstpreise für Saatgetreide festzusetzen, ist sehr schwer. Die Herbsternte wird mit Kartoffeln im Winter wird eine hinreichend große Menge vorhanden sein. Dieses Getreide wird mit allen Mitteln exportiert werden, so mit der Organisation der Produzenten, durch ad hoc zu schaffende Organisationen des Großhandels zusammen mit den Kommunen oder aber auch durch Höchstpreise und Beschlagnahme. Ich werde vor diesen Mitteln nicht zurückweichen. (Hört, hört!) Für Höchstpreise geht das nicht an, denn dann bestände die Gefahr, daß sie nicht an den Markt kommt, sondern verflüchtigt oder an die Käserien geht. Das Ergebnis der diesjährigen Ernte gestattet uns mit der vervollkommenen Organisation das Durchhalten auch im neuen Wirtschaftsjahr. (Bravo! Bravo!) Wann diese Resultate erreicht sind, die auch dem Optimisten zu Kriegsbeginn zweifelhaft erschienen, so nehme ich kein Verdienst dafür in Anspruch, wir haben dies erreicht durch das Verdienst des deutschen Volkes. Es ist das Ergebnis unserer wirtschaftlich voranschreitenden Technik, der Intelligenz, des Fleißes und der Anpassungsfähigkeit. (Sehr richtig!) Es hat jeder seinen Anteil an dem Erfolg. (Bravo!) Opfer müssen dabei gebracht werden. Am schwersten tragen die kleinen Produzenten und die kleinen Konsumenten, am allerleichtesten aber die hinterlieblichen Frauen. Ihren Hebelmut wird ihnen das deutsche Vaterland nicht vergessen. (Bravo!)

Wasth (Freisfär. Vpt.): Wir erkennen dankend die kolossale Arbeit des Staatssekretärs an, ebenso wie die der Behörden. Dennoch ist unsere Kritik notwendig.

Wir bedauern die Ausschaltung des Handels bei der Organisation der Getreide- und Mehlversorgung. Viel schwieriger als für die Arbeiterbevölkerung ist die Ernährung der Selbständigen und selbständigen Gewerbetreibenden. Zur Verminderung des Wuchers müßte der Abschluß organisiert werden. So würde auch für die Mehlversorgung des Volkes gefordert werden. Darauf wird die Weiterberatung auf Montag, den 23. August, 2 Uhr, verlagert. Schluß 1/8 Uhr.

Berlin, 20. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Stützkommission des Reichstages hat in ihrer Sitzung am 20. August einstimmig den Antrag angenommen, daß sie grundsätzlich bereit ist, im Bedarfsfall einem Ernährungsamt für ein Stützhandelsmonopol zuzustimmen. Die weiteren Beratungen werden sich mit den Einzelbestimmungen befassen.

Chronik.

Aus Baden. 7. Lehr, 19. Aug. Im Rathausaale fand am Dienstag eine von hier und auswärts stark besuchte Versammlung des Orts- und Bezirksausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge statt. Bürgermeister Dr. Ulfelitz teilte mit, daß es dem Ausschusse bereits gelungen sei, für einige Kriegsinvaliden geeignete Stellen zu besorgen. Für den Bezirk Lehr sei die Lage nicht unangünstig. Von den 22 Kriegsinvaliden aus dem Bezirk befinde sich keiner in wirtschaftlicher Notlage. Die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für die Invaliden sei nicht schwierig. Als Vertreter des Orts- und Bezirksausschusses Lehr zum Beiräte des Landesausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge wurde Oberbürgermeister Dr. Ulfelitz einstimmig gewählt.

Lokales.

Karlruhe, 23. August 1915. Aus dem Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich gestern vormittag zu mehrtägigen Aufenthalt nach Schloß Eberstein. Der Großherzog erhielt vom Kommandeur einer im Osten stehenden Infanterie-Division die Meldung, daß das badische Reserve-Regiment Nr. ... ruhmreichen Anteil an der Eroberung der Festung Kono genommen hat, indem es das Fort 5 selbst in Angriff genommen und Sturm nahm und dabei 88 Wundt und 22 schwere Geschütze erbeutete.

„Vaterländischer Abend“ im Stadtpark bezw. in der Festhalle. Zu Gunsten der Fürsorge für die Familien der zum Heeresdienst Einberufenen findet heute abend 8 Uhr, der auf letzten Samstag abend am vergangenen „Vaterländische Abend“ im Stadtpark bezw. bei andauernd schlechter Witterung in der Festhalle statt. Das reichhaltige Programm, das außer dem vaterländischen Musikstücke und Gesänge aufweist, dürfte eine große Anziehungskraft ausüben. Wir möchten daher den Besuch der Veranstaltung, der mit Interesse entgegenzusehen werden darf, insbesondere auch in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, für den die Einnahmen bestimmt sind, angelegentlich empfehlen. Näheres im Anzeigenteil.

Selbstmord. Gestern nachmittag brachte sich der 18 Jahre alte Schneidergeselle Jakob Hinkel aus Firmasens in einem Hause der Kaiserallee aus unbekanntem Beweggründen einen Revolverstoß in die Brustgegend bei, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Letzte Nachrichten

Paris, 22. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet aus Cetinje: Frankreich Danilo und Gemahlin sind nach Frankreich abgereist. Der Erbprinz, der erkrankt ist, muß eine Kur gebrauchen.

Tonking und China. Paris, 23. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet: Infolge wiederholter Entlassungen chinesischer Truppen entzündet werden, um die Banden zurückzuwerfen. Die ganze Grenze zwischen Tonking und China wird nunmehr militärisch überwacht.

In Asien. Lyon, 23. August. (W.A.B. Nicht amtlich.) Depeche de Lyon meldet aus Kairo: Die Lage in Asien ist sehr ernst. Der italienische Gesandte in Addis-Abeba teilte der Regierung in Rom mit, es sei angebracht, Truppen nach Addis-Abeba zu entsenden, da die Gefahr einer fremdenfeindlichen Bewegung bestehe.

München, 22. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums veröffentlicht die Verteilung des Großkreuzes des Militärverdienstordens mit Schwertern an den General der Kavallerie Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.

Paris, 23. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Dem Temps zufolge stürzte am Samstag ein Flugzeug bei Gampes aus 50 Meter Höhe ab. Beide Insassen wurden getötet.

Konstantinopel, 22. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der türkische Dichter Zulfikar Cizret, der der modernen Richtung angehört, ist gestorben. Die gesamte Presse beklagt den Verlust, den die zeitgenössische Literatur erlitten hat.

Entlassung. München, 23. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Pensionar Hinzberg-Gräfenberg ist gestern nachmittag zwischen Giesenheim und Forth infolge eines Schienenbruches entgleist. Einige Wagen stürzten um. Fünf Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Handelsteil

Wertpapiere. Berlin, 21. Aug. (W.A.B. Nicht amtlich.) Börsenstimung im Ungs bild. Die gestrige Rede des Staatssekretärs Helfferich bildete das Tagesgespräch an der Börse. Die Haaren und sachlichen Ausführungen fanden allseitige Zustimmung. Das Geschäft blieb bei feier Grundstimmung unverändert still, doch zeigte sich stärkeres Interesse zu höheren Kursen für überhörschliche Werte. Heutige Renten waren unverändert fest. Devisen und Gelderhältnisse wie bisher.

Dies statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel
den hochw. Herrn
Ludwig Schüle
Registrator a. D.
resign. Pfarrer von Bankholzen
im 56. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.
Wir bitten die Priester um ein Memento am Altare und die Gläubigen um das Gebet.
Freiburg, Sulzbach, Baiertal,
den 22. Aug. 1915.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Karl Schüle und Familie
Leopold Funk und Familie.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. Aug., nachmittags 4 Uhr in Freiburg von der Friedhofhalle aus statt. 3772

Bekanntmachung.
Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinscheinbögen verbundenen überproben Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.
Berlin, im August 1915. 3770
Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Immer noch wird sehr häufig und in großer Anzahl verlangt
und wir empfehlen allen titl. Parteien zur Einführung unser
Bitte an das göttliche Herz Jesu um Frieden.
(Nach dem Kriegseribrium 1915.) Für 1-stimmigen Chor von G. Frey.
Ausgabe A: 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück 2.40 Mk., 100 Stück 7.- Mk. Für den Dirigenten und Organisten 4-teilige Ausgabe, 25 Pfg. das Stück.
Ausgabe für Männerchöre (in Quartetten usw.), 4-stimmig, 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück 2.40 Mk.
Ausgabe B (Singstimme für das Volk): 1 Stück 2 Pfg., 100 Stück 1.90 Mk., 500 Stück 5.- Mk., 1000 Stück 7.50 Mk.
Auch nach dem Krieg brauchbar!
Sofortige Ausführung aller Bestellungen.
Verlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

Das Dorf entlang
Ein Buch vom deutschen Bauerntum
von **Josef Weigert**
gr. 8° (XII u. 440 S.) M 5.-; geb. in Leinwand M 6.20
Weiten Volkskreisen erschließt das Buch die Eigenart des bäuerlichen Lebens und Charakters. Es dient dem verständlichen Ausgleich mit andern Ständen und bietet sich als willkommenes Lektüre für alle an, die Einblick in bäuerliche Verhältnisse zu nehmen haben, vor allem der Geistlichkeit, Lehrerschaft, Vereinsleitern und Volkswirtschaftlern.
Verlag von Herder zu Freiburg im Breisgau.
Soeben erschienen. Zu beziehen durch die: 3725
Literarische Anstalt, Freiburg im Breisgau.
Herdersche Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstrasse 34.
F. X. Böttsche Buchhandlung, Tauberbischofsheim.

Bier weingrüne Säffer
verschiedener Größe, zusammen ca. 2000 Liter haltend, stehen zum Verkauf und sind einzusehen zwischen 8 u. 10 Uhr vorm. und 1 u. 4 Uhr nachm. in **Sofienstrasse 43, Karlsruhe,** bei **Vaurat Williard.** 3773

Neueste Übergangshüte
in grosser Auswahl 3621
Geschwister Gutmann
Karlsruhe Waldstrasse 26, 37, 39.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau
Philippina Ochs
geb. Klein
für die liebevolle Pflege der Schwestern und für die trostreichen Worte des hochw. Herrn Pfarrers während der Krankheit, ferner für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.
Wilhelm Ochs
„Zum Erbprinzen“ in Bulach.
3774

Stadtgarten bezw. Festhalle.
Montag, den 23. August 1915, abends 8 Uhr
zugunsten der Fürsorge für die Familien
der zum Heeresdienst Einberufenen

Niederländischer Abend
Musik: der Musikverein „Harmonie“, Mitglieder des Instrumentalvereins und der Militärkapellen der Garnisonen Karlsruhe und Durlach.
Leitung: Herr Hugo Lindolph (chem. Korpsführer der Leib-Grenadier-Kapelle).
Gesang: Der Gesangverein „Konfordia“ e. B. Karlsruhe.
Leitung: Herr Alfred Kammerer, stellv. Chorleiter.
Beleuchtung des Stadtgartensees
Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
— Programm 10 Pfg. —
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung in die Festhalle verlegt.
Montag mittag 3 Uhr Verkauf von schönen gelben
Kartoffeln
der Zentner zu M. 6.—, das Pfund 6 1/2 Pfg., an der Milchrampe bei der alten Eilguthalle.
Städtisches Nahrungsmittelamt Karlsruhe.

Durlach.
Zwei-Zimmerwohnung
mit Gas, gegenüber der kathol. Kirche, ist auf 1. Oktober zu vermieten. 3757
Bismarckstrasse 1.

Zahlungs-Aufforderung.
Das Schulgeld für das 2. Vierteljahr des Schuljahres 1915/16 (23. Juli bis 23. Oktober 1915) für die
Knabenrealschule
Bürgerrealschule und
Töchterrealschule
war auf 23. Juli ds. J. zur Zahlung fällig. Zahlungspflichtige, die mit der Bezahlung des Schulgeldes für die vorbestimmte Zeit noch im Rückstande sind, werden hiermit angefordert, ihre fällige Schuldbetrag bis spätestens 5. September ds. J., anfer zu bezahlen.
Wird diese Frist veräumt, so ist eine Verzugsgebühr zu entrichten, welche beträgt bei Schuldbetrag bis zu einseht. 3 Mk. = 10 P von 3 bis „ 20 „ = 20 „ „ 20 „ „ 50 „ = 30 „ „ 50 „ „ 100 „ = 40 „ „ mehr als 100 „ = 50 „
Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vorstehende Zahlungsaufforderung anstelle der seit herigen mündlichen Mahnung durch die Mahner tritt und daß im Nichtzahlungsfalle nach Ablauf der oben bezeichneten Frist gegen die sämtlichen Schuldner sofort Zwangsversteigerung angeordnet werden dürfte. 3766
Karlsruhe, den 23. August 1915.
Stadthauptkasse A.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg,
Gymnas.-Realklassen, Sexta Prima (78 Kl.) Einjährige Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt, Einzelbehandlung, Aufgab. u. Anleitung i. tägl. Arbeitsstunden, Förderung körperlich Schwacher u. Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienheim. Prüfungsergebnisse d. d. Direktion. 3707

Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse
„U. L. Frau von Bickesheim“
Wallfahrtsbuch für Bickesheim
2. vermehrte Auflage.
fäblich in Leinwand gebunden Mk. 1.50.
Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Die auf Dienstag, den 24. August 1915 bestimmte Zwangsversteigerung der Grundstücke der Konfusionsmasse Eduard Schottmüller, Lfd. 6630, 6648; Plätze an der Kurfürsten- und Karlstrasse, findet nicht statt.
Karlsruhe, den 22. August 1915. 3777
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Warum
warten Sie, bis Sie kahl sind? Jeder
Haarausfall
läßt durch individuelle Behandlung sofort nach und verschwindet gänzlich. 3274
J. Heppes, I. Haarpflege-Spezialgeschäft,
Karlsruhe, Herrenstr. 25; einzig am Plage. Verztll. empf.

Alle Sorten Obst:
Apfel, Birnen, Nüsse, besonders Frühweitzhagen, Reineckelnden und Pfannnen kaufen zu Tagespreisen
Paul F. Randler & Co., Hamburg,
8561 Bahnhofsstr. 11. Fernsprecher: Gr. 1, 4156 u. Gr. 8, 1420.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag M. 2.50 für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärts wohnende Frauen und Mädchen für M. 3.— täglich aufgenommen werden.
Mähere Auskunft und Anmeldung bei der 2145
Direktion des Städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“
Karlsruhe (Baden).
Hervorragender Lektstoff für unsere Krieger!
Soeben erschienen:
Der Völker Bestimmung und Schicksal
Ein erhabenes Kulturziel!
Feldpostbrief zugleich Antwort auf viele von N. No. 8. 24 Seiten. Preis nur 10 Pfg., 50 Stück M. 4.—, 100 Stück M. 7.50. Ein Exemplar kann als Feldpostbrief ohne Porto ins Feld versendet werden.
Jeder Soldat und jedermann wird mit großem Interesse die Ausführungen lesen, die die tieferen Ursachen des Krieges vom Standpunkt des gläubigen Christen aus in interessanter Weise behandeln. Das Schriftchen verdient weitest Beachtung.

Ochmdgras-Versteigerung.
Donnerstag, den 26. Aug., vormittags 1/8 Uhr, wird das Ochmdgrassträngnis auf den städtischen Wiesen im Vorort Daxlanden — Bäderungsweiden in der Burgau, Schloß und Eberau — in 124 Losabteilungen öffentlich versteigert.
Zusammenkunft bei der Hanfa am Alleenhafen. 3763
Karlsruhe, den 21. August 1915.
Städt. Gartendirektion.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat Januar 1915 unter Nr. 1 bis mit Nr. 2205 angestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 3. September 1915 anzulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 21. August 1915.
Städt. Pfandleihkasse. 3768

Organist
militärfrei, sucht Stelle auch als Kantor, evens. zur Aushilfe, bei möglichem Honorar. Sofortige Mitteilung sehr erwünscht auch in inner Anstalt oder Kloster. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angebote unter Nr. 308 an die Geschäftsstelle d. Zt. 3758

Sonder-Verkauf
von **Samt- u. Seidenstoffen**
Wollstoffe werden knapp und teuer, tragen Sie daher die ebenso haltbaren dabei billigeren Samte u. Seidenstoffe.
Blusenseide M. 2.75, 1.75, 1.50
Grosse Auswahl, glatt und gemustert
Kleiderseide (Halbseide) M. 4.95
doppelt breit
Gute Qualitäten, prachtvolle Farben, auch schwarz.
Grosse Mengen Samt- und Seidenreste ausreichend für Kleider und Blusen zu besonders niedrigen Preisen.
Tüllstoffe, vorjähr. Muster, farbig, schwarz und elfenbein, weit unter Preis.
Mehle & Schlegel
Karlsruhe, Kaiserstrasse 124 b
bei der Kaiser-Passage. 3776